



Das bisschen Haushalt ...

„Das bisschen Haushalt ist doch kein Problem, das bisschen Haushalt macht sich von allein“ heißt es in einem alten Schlager von Johanna von Koczan. Vielleicht erinnern sich einige an dieses Lied. Ähnlich stellt es sich – ebenso ironisch betrachtet – wieder einmal bei der Aufstellung des Haushalts 2016 des Landes Niedersachsen dar. Denn in Wahrheit machen die Gespräche und Vorplanungen vor Beginn der alljährlichen Beratungen zu diesem Gesamtpaket der niedersächsischen Ausgaben natürlich jede Menge Arbeit und leider immer wieder ebenso viele Schwierigkeiten.

Es beginnt schon damit, dass es bei Fachpolitikerinnen und -politikern zwar Kenntnisse über die einzelnen Ressorts gibt, oft allerdings (durchaus verständlich) keine tieferen Einblicke in die finanziellen Möglichkeiten existieren, die für eine Umsetzung notwendig wären. 2014 gestand mit beispielsweise ein sehr fähiger Politiker, dass er keine abschließenden Hintergrundinformationen zum kurz zuvor beschlossenen Haushaltsbegleitgesetz habe.

Diese Grauzone versuchen wir aufzuheben, weil finanzielle Restriktionen ja bekanntlich stets den Rahmen für die konkreten Maßnahmen der Einzelressorts bilden. Immer wieder heißt es dazu aus dem Finanzministerium, dass Forderungen und Gestaltungsvorschläge nur umsetzbar seien, wenn gleichzeitig Finanzierungsvorschläge unterbreitet würden, und fragt uns, woher denn das Geld kommen solle. Es ist aber nun wirklich nicht die Kernaufgabe von Gewerkschaften zu errechnen, wie fach- und sachgerechte Forderungen finanziert werden. Wir zeigen die notwendigen Bedarfe auf und verweisen seit einigen Jahren stetig auf die enorm sprudelnden Steuerquellen, die lediglich richtig genutzt werden müssen. Hinzu kommt natürlich, dass sich die Politik für Steuergerechtigkeit stark machen muss. Letztlich sind dann die politisch Verantwortlichen in der Pflicht, die Faktoren Finanzbedarf versus sparsame Haushaltsführung sinnvoll zu kombinieren und in der Folge umzusetzen.

Folgende Punkte stehen für die Haushaltsdiskussionen 2016 seitens der GdP derzeit schwerpunktmäßig im Fokus:

Neben Perspektiven auch für Tarifbeschäftigte sowie Verwaltungsbeamtinnen und -beamte, den bestehenden Forderungen nach Wiedereinführung der Freien Heilfürsorge und des Weihnachtsgeldes sowie fortlaufender zwingend notwendiger Erhöhung insbesondere von A10- und A11-Planstellen, ist endlich eine Erhöhung beim Dienst zu ungünstigen Zeiten (DUZ) erforderlich und wäre ein eindeutiges Zeichen



Dietmar Schilff

Foto: GdP

der Anerkennung von Belastungen der tagtäglichen, immer schwieriger werdenden Polizeiarbeit. Oberste Priorität hat aber weiterhin, umgehend die Wartezeiten nach A 10 zu verkürzen: 13 bis 15 Jahre zum/zur Oberkommissar/-in sind nicht sozial – und es gilt auch der berechnete Ansatz, dass niemand mit A 9 in Ruhestand gehen darf. Bestand hat selbstverständlich auch unsere Forderung nach zeit- und wirkungsgleicher Übernahme des ausgehandelten Tarifergebnisses auf den Beamtenbereich.

Zudem erfordern die dramatischen Auswirkungen einer stark belasteten Polizeiorganisation und die derzeit schon festzustellenden Probleme einer adäquaten Personalrekrutierung aufgrund des sogenannten demografischen Wandels, umgehendes Handeln. Die GdP warnt hier schon seit Jahren und hat Vorratseinstellungen eingefordert. War die im Jahr 2011 von der GdP mit ihrem Attraktivitätsprogramm erhobene Forderung, jedes Jahr 700 Anwär-

terinnen und Anwärter einzustellen, noch richtig, muss hier inzwischen „draufgesattelt“ werden. Die GdP achtet es nunmehr als unumgänglich, beginnend mit dem Haushaltsjahr 2016, mindestens 1000 Neueinstellungen vorzunehmen, um die innere Sicherheit in einem Flächenland wie Niedersachsen auch zukünftig garantieren zu können und der Überalterung in der Polizeiorganisation langfristig entgegenzuwirken. Bis 2022 gehen rund 7000 Kolleginnen und Kollegen in Pension. Hinzu kommen leider etliche Sterbefälle aus dem aktiven Dienst und vorzeitige Pensionierungen sowie eine hohe Anzahl von Anwärtern/-innen, die das Studium nicht beenden, vorher abbrechen oder anderswo hingehen. Dieser Sachverhalt bedeutet schon länger einen dauernden personellen Aderlass, weil dies durch die Einstellungen nicht gänzlich aufgefangen wird.

Direkt nach der Verabschiedung des Haushaltes für 2015 im Dezember 2014 wurden von unserer Seite Gespräche mit dem Ministerpräsidenten, dem Finanzminister, dem Innenminister, den Landtagsfraktionen sowie dem Landespolizeipräsidenten zum Haushalt 2016 begonnen, um die Interessen aller Polizeibeschäftigten nachhaltig zu verfolgen. Dabei geht es uns immer um die adäquate Aufgabenwahrnehmung sowie selbstverständlich um die Belange aller Beschäftigten, egal ob Kriminal- oder Schutzpolizei, ob Verwaltungs- oder Tarifbereich. Unsere jahrzehntelange Arbeit untermauert dies hinlänglich. Anderslautende Äußerungen werden auch dadurch nicht richtiger, weil man sie immer wiederholt. Diejenigen, die dies tun, sollten sich lieber um Belange der Gesamtorganisation kümmern.

Zum Schluss möchte ich noch einmal das alte Lied vom Beginn dieses Leitartikels aufgreifen. Von problemfreier Arbeit im und mit dem Haushalt kann keine Rede sein: Beide Bereiche, ob daheim oder in der Landespolitik, erfordern einen dauerhaft wiederkehrenden Aufwand, um am Ende ein ordentliches Ergebnis zu erzielen.

Dietmar Schilff, Landesvorsitzender



Informationen zur Polizei im NS-Staat in Hannover

Redaktionsschluss:

Zuschriften bitte an die u. g. Anschrift der Redaktion – möglichst per E-Mail oder Datenträger – für die übernächste Ausgabe 8/2015 bis zum 27. Juni 2015.

Hinweise:

Das LandesJournal versteht sich nicht nur als Informationsquelle, sondern auch als Kommunikationsforum für die niedersächsischen Kolleginnen und Kollegen. Zuschriften sind daher ausdrücklich erwünscht. Die Redaktion behält sich jedoch vor, Leserbriefe gekürzt zu veröffentlichen. Für unverlangt eingesandte Manuskripte oder Fotos übernehmen wir keine Gewähr für Veröffentlichung oder Rücksendung. Namentlich gekennzeichnete Artikel stellen nicht in jedem Fall die Meinung der Redaktion dar.

Die Redaktion



**Gut,
dass es
sie gibt.**

Gewerkschaft der Polizei

DEUTSCHE POLIZEI
Ausgabe



Niedersachsen

Berckhusenstraße 133 a,
30625 Hannover
Telefon (05 11) 5 30 37-0,
Fax 5 30 37-50
Internet: www.gdpniedersachsen.de
E-Mail: gdp-niedersachsen@gdp-online.de

Redaktion:

Christopher Finck
(V.i.S.d.P., verantwortlicher Redakteur
des Landesjournals)
Berckhusenstraße 133 a,
30625 Hannover
Telefon (05 11) 5 30 37-0
Telefax (05 11) 5 30 37-50
E-Mails an:
redaktion@gdpniedersachsen.de
gdp-niedersachsen@gdp-online.de
leserbrief@gdpniedersachsen.de

Verlag und Anzeigenverwaltung:

VERLAG DEUTSCHE
POLIZEILITERATUR GMBH
Anzeigenverwaltung
Ein Unternehmen der
Gewerkschaft der Polizei
Forststraße 3a, 40721 Hilden
Telefon (02 11) 71 04-1 83
Telefax (02 11) 71 04-1 74
Verantwortlich für den Anzeigenteil:
Antje Kleuker
Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 37
vom 1. Januar 2015
Adressverwaltung:
Zuständig sind die jeweiligen
Geschäftsstellen der Landesbezirke.

Herstellung:

L.N. Schaffrath GmbH & Co. KG
DruckMedien
Marktweg 42-50, 47608 Geldern
Telefon (0 28 31) 396-0
Telefax (0 28 31) 8 98 87

ISSN 0170-6454

Zur Eröffnung der Wanderausstellung „Ordnung und Vernichtung – Die Polizei im NS-Staat“ in den Räumen der Polizeidirektion (PD) Hannover hat ihr Präsident Volker Kluwe Anfang Mai eine Gedenktafel an die Opfer dieser Zeit enthüllt.

Dietmar Schilff (GdP-Landesvorsitzender), Martin Hellweg (Vorsitzender des Polizeihauptpersonalrates) und Marita Vehrenkamp (GdP-Bezirksvorsitzende Hannover) nahmen gemeinsam mit zahlreichen weiteren Gästen, darunter auch Innenstaatssekretär Stephan Manke und Landespolizeipräsident Uwe Binias, an der feierlichen Enthüllung der Gedenktafel teil. Sie veranschaulicht die Rolle der Polizei bei Misshandlungen, Folter und Morden des nationalsozialistischen Regimes. Die Tafel, die am PD-Gebäude in der Hardenbergstraße zu finden ist, zeigt überdies die hannoverschen Orte des Unrechts auf einer Übersichtskarte. Zur Vertiefung der Thematik bietet sich die Wanderausstellung zur Polizei im NS-Staat an, über die hier bereits in der Vergangenheit berichtet wurde und die noch bis zum 14. Juni 2015 in

den Räumen der PD Hannover in der Waterloostraße zu sehen ist.

CH



Hannovers Polizeipräsident Volker Kluwe bei seiner Rede. Foto: CH

Aufarbeitung ist wichtig

Ein Kommentar von Dietmar Schilff

„Nur wer weiß, woher er kommt, weiß, wohin er geht.“

Dieser Sinnspruch von Theodor Heuss war direkt nach dem Ende der Nazidiktatur richtig und hat auch weiterhin Bestand. Die wichtige Aufarbeitung der Rolle der Polizei in Nazideutschland muss in allen Richtungen erfolgen. Dabei geht es einzig um die geschichtliche Befassung mit dieser unsäglichen Zeit. Es ist gut, dass sich Menschen darum kümmern und dies auch von dienstlicher Seite her gefördert wird. Hier ist besonders der Historiker Dr. Dirk Götting von der Polizeiakademie

Niedersachsen zu nennen, der diese Aufarbeitung wissenschaftlich durchführt und anlässlich des GdP-Landesdelegiertentages im November 2013 in Cuxhaven zu dem Thema „Rolle der Polizei in Nazideutschland“ einen beeindruckenden Vortrag gehalten hat. Die GdP unterstützt auch weiterhin die dauerhafte Beschäftigung mit der Geschichte der Polizei, dankt denjenigen, die sich damit befassen und empfiehlt allen, sich einmal die Wanderausstellung anzusehen. Auch ein Besuch im Polizeimuseum in Nienburg lohnt sich allemal.



GdP-BILDUNGSSEMINAR**Erfolgreiches Gesundheitsseminar der GdP-Mentees**

Rund 20 Teilnehmende haben sich Ende April beim GdP-Bildungsseminar „Gewerkschaftliche Arbeit und Gesundheitsprävention“ in Bad Essen fit für Job, Freizeit und Gewerkschaftsarbeit gemacht. Die GdP-Mentees Peggy Müller, Katrin Voutta und Lars Plogmann hatten das dreitägige Seminar ausgearbeitet und leiteten es schließlich gemeinsam mit ihren Mentoren Elke Gündner-Ede, Martin Hellweg und Klaus Dierker.

Neben Beiträgen aus den eigenen Gewerkschaftsreihen, die über die Arbeit in der GdP informierten, referierten externe Referenten über Themen wie Ernährung, Stress, Sport und Gesundheit. Darüber hinaus ging es um die Einflussmöglichkeiten von Gewerkschaften auf die politischen Rahmenbedingungen der Themenbereiche.

Im Verlauf der Schulung konnten die Teilnehmenden zudem sportliche Aktivitäten wie Schwimmen, Joggen, Nordic Walking und Radfahren wahr-



V. l. n. r.: Martin Hellweg, Peggy Müller, Lars Plogmann, Elke Gündner-Ede, Klaus Dierker und Katrin Voutta

Foto: CH

nehmen, um die Schulungsinhalte zu ergänzen.

Spätestens wegen des durchweg positiven Feedbacks am Ende der Veranstaltung stellte sich das neue

Seminar als voller Erfolg heraus. Aufgrund dieser Resonanz und wegen der großen Nachfrage im Vorfeld ist ein weiteres Seminar in dieser Form bereits angedacht.

Red./CH

LANDESVORSTANDSSITZUNG IN HANNOVER**Diskussion mit Landespolizeidirektor**

Ende April 2015 hatte der Landesvorstand der GdP Niedersachsen auf seiner Sitzung in Hannover Landespolizeidirektor Knut Lindenau zu Gast. Neben dessen ausführlichem Referat mit anschließender Diskussion befasste sich das Gremium auch mit der Flüchtlingssituation und ihrer Bedeutung für die Landespolizei (siehe dazu auch die Ankündigung einer Fachtagung zum Thema in dieser Ausgabe des LandesJournals).



Knut Lindenau (rechts)

Foto: CH

Ein Schwerpunkt der Sitzung waren die jeweiligen Sachstände bei der eventuellen Einführung von Bodycams, die altersdiskriminierende Besoldung in Niedersachsen, die Freischaltung eines Facebook-Auftritts auf Landesebene, geplante organisatorische Veränderungen bei der ZPD, der anstehende G7-Gipfel in Elmau sowie die Vorp lanungen zu den niedersächsischen Personalratswahlen im März 2016. Darüber hinaus besprachen die Landesvorstandsmitglieder in der Rückschau die Ergebnisse der Tarifrunde der Länder sowie das aktuelle Bildungsprogramm des Landesbezirks. Die jeweiligen Schwerpunktthemen aus den GdP-Bezirksgruppen, den Personengruppen sowie den Fachausschüssen wurden ebenfalls erörtert.

Einen zweiten Hauptpunkt – neben dem gewerkschaftlichen Situationsbericht durch den GdP-Landesvorsitzenden Dietmar Schilff und den weiteren Mitgliedern des geschäftsführenden Vorstandes – stellten die Informationen von Landespolizeidirektor

Lindenau dar. Seine Ausführungen bildeten die Basis verschiedener Nachfragen, Diskussionen und Anmerkungen, unter anderem zum Sachstand der Arbeitsgruppe Verwaltung und im Bereich der Beurteilungen. Er nahm die Anmerkungen sehr interessiert zur Kenntnis und sagte zu, sich mit den angesprochenen Fragen zu befassen. Lindenau beschrieb überdies die zukünftigen Herausforderungen und damit verbundene hohe Arbeitsintensität im Bereich der Polizei, stellte aber dennoch die durchaus gute Stimmungslage im Innenministerium und im Landespolizeipräsidium trotz der geringeren finanziellen Gestaltungsspielräume dar. Man versuche alles, die Polizei auch weiterhin erfolgreich aufzustellen, sagte der Landespolizeidirektor. Außerordentlich zustimmend äußerte er sich zur GdP-Forderung nach Vorratseinstellungen beim polizeilichen Nachwuchs. Hier bestehe dringender Handlungsbedarf. Abschließend bedankte er sich für die kritische, immer konstruktive Zusammenarbeit. CH



Einführung des elektronischen Rettungssystems „eCall“

Das automatische Auto-Notrufsystem eCall wird von 2018 an in allen neuen Pkw-Modellen in der EU zur Pflicht. Die GdP informiert über die Entscheidung des Europäischen Parlaments, mit dem nach Schätzungen der EU-Kommission die Zahl der Unfalltoten um zehn Prozent verringert werden soll. Bei einem Unfall soll das neue eCall-System automatisch den einheitlichen europäischen Notruf 112 auslösen.

Hinrich Heidemann, ehemaliger Landesredakteur, führte mit dem Sprecher der Landesinitiative Mobilität und zugleich Geschäftsführer von ITS Niedersachsen GmbH, Harry Evers, ein Interview über die Einführung von eCall. Evers war maßgeblich an der Entwicklung des Systems beteiligt.

Was bedeutet die Einführung des europäischen Notrufes für die Arbeit vor Ort?

Die Disponenten werden eine umfassende und schnelle Information über den Ort des Unfalls erhalten und eine Sprachverbindung mit dem Insassen des Fahrzeuges herstellen können. Außerdem werden die Fahrzeugdaten wie Typ, Hersteller, Farbe etc. auf einer entsprechenden Landkarte dargestellt. Das erleichtert die Einsatzplanung und die Einschätzung der Situation – und

damit auch die Disposition der Rettungsmaßnahmen.

Bis wann muss eine Aufrüstung erfolgen?

Der späteste Termin für alle Leitstellen in Europa ist der 1. Oktober 2017.

Welche Vorteile hat die Einführung des einheitlichen Notrufes in Deutschland und Europa?

Alle Fahrzeuge mit einer notwendigen Typzulassung ab 2018 werden ein einheitliches System ab Werk besitzen. Damit wird langsam eine Marktdurchdringung erfolgen, und auch Fahrzeuge aus dem Ausland, die in Deutschland einen Unfall erleiden, haben eine umfassende Information an die jeweilige nächstgelegene Leitstelle abzusetzen.

Was kostet die Aufrüstung und wer bezahlt das?

Man rechnet pro Leitstelle mit einem Betrag von 50 000 bis 100 000 Euro – je nach Ausrüstungsstand der jeweiligen Leitstelle.

Wie wird die Einführung geprüft und formal abgenommen?

Es gibt nach jeder Aufrüstung einen formalen Abnahmetest mit einer entsprechenden Prüfung der Funktionalität. Dieser Test wird mit einer entsprechenden Konformitätsbescheinigung bestätigt.

An wen kann man sich wenden, um Detailfragen zu klären?

Für Deutschland sind die jeweiligen Innenministerien der Länder die formalen Ansprechpartner – eine generelle Information wird über ITS Niedersachsen möglich sein unter info@its-niedersachsen.de

Sind die Aspekte des Datenschutzes gewährleistet?

Vollständig – die Mobilfunksysteme im Fahrzeug sind nicht eingeschaltet und nicht im Netz eingebucht. Erst bei einem Unfall werden die Geräte eingebucht und übertragen die Daten beziehungsweise stellen die Sprachverbindung her.

Werden auch die Ausrüstung bei Gefahrguttransporten und Motorrädern berücksichtigt?

Die Planungen sind bereits in vollem Gang – ja: es ist beabsichtigt, auch diese Verkehrsteilnehmer mit in das System zu integrieren. Hierauf zielt ein europäisches Projekt unter dem Namen I-HeERO ab, welches voraussichtlich im September 2015 gestartet werden soll.

Wie soll die Weiterleitung von privaten Anbietern der Notrufservices erfolgen und was bedeutet dies für die Prozesse?

Hierzu gibt es noch keine einheitliche Lösung. Die Etablierung von privaten Anbietern und der Betrieb ist jedoch gemäß europäischer Kommission möglich und soll auch nach den jeweiligen regionalen und landesspezifischen Gesetzen etabliert werden.

Wird die Einführung in allen Einsatzleitstellen in Deutschland und Europa erfolgen?

Ja – es ist eine verbindliche Einführung in Europa verpflichtend vorgeschrieben.

Ab wann werden die Fahrzeuge mit dem System ausgerüstet und ausgeliefert?

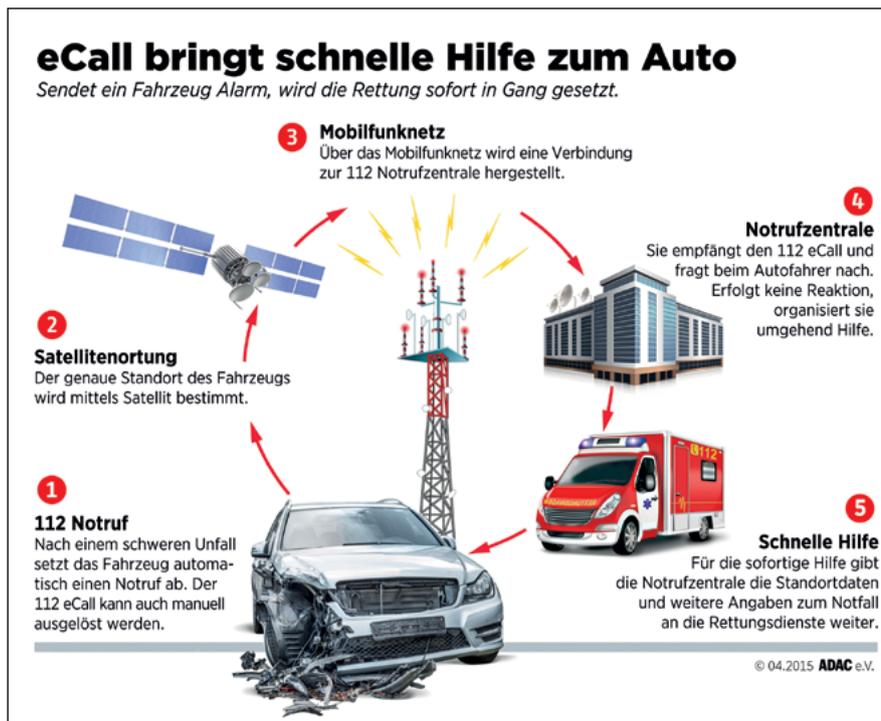
Wahrscheinlich ab dem ersten Quartal 2018.

Wird die Rufnummer 112 in allen Ländern verwendet und kostet die Nutzung des Dienstes etwas?

Die Rufnummer 112 ist in allen europäischen Ländern durchgängig gegeben – der Anruf ist kostenfrei.

Ist die Einführung verpflichtend für alle Länder in Europa und für alle Automobilhersteller?

Ja. **Hinrich Heidemann/Red.**



GdP-BILDUNGSPROGRAMM**Senioren-Seminar zur Demografie**

Am 16. und 17. April fand das erste Seniorensseminar in 2015 unter Leitung des Landesseniorenvorsitzenden Erwin Jark statt.

Ein Schwerpunkt im Seminar war der Vortrag zum Thema Demografie vom Referenten des DGB, Johannes Grabbe. Er stellte die statistischen Zahlen aus dem Blickwinkel eines Gewerkschafters vor und gab einen differenzierten Einblick in die verschiedenen Auslegungen der Zahlen durch Politik und Wirtschaft.

Im Weiteren wurde auch den diesjährigen Teilnehmern das Aktiv-Programm für Senioren (APS) der GdP nahegebracht. Als Referent stand wieder Kollege Manfred Forreiter zur Verfügung. APS ist eine Internetplattform der GdP www.gdp.de/gdp/gdp.nsf/id/apsin?open&login) nicht nur für Senioren, sie steht allen GdP-Mitgliedern zur Verfügung, die sich u. a. über folgende Themen informieren möchten:

- Betreuungs- und Patientenverfügung
- Vorsorge- und Generalvollmacht
- Erben und Vererben
- Betreutes Wohnen

Am zweiten Tag informierte Herr Kai Walter die Teilnehmer ausführlich über die Dienste der COM-PASS Private Pflegeberatung GmbH, dem kostenlosen Beratungsdienst der privaten Pflegeversicherungen. Informationen hierzu gibt es auf der Website: www.compass-pflegeberatung.de oder unter der kostenlosen Informationshotline 08 00-1 01 88 00.

Bernd Meyer, Repräsentant unserer Partnerversicherung, der SIGNAL-Iduna PVAG, erhielt Gelegenheit, über die notwendigen Versicherungen im Alter zu informieren. Martin Hellweg, Mitglied im Geschäftsführenden Landesvorstand (GSV) der GdP Niedersachsen (Landeskassierer), ergriff am zweiten Tag die Gelegenheit, über die aktuellen gewerkschaftlichen Themen zu informieren. Mit einem Bericht über die Aktivitäten des Landesseniorenvorstandes durch den Landesvorsitzenden Erwin Jark klang das Seminar am Nachmittag aus. Das Echo der Seminarteilnehmer war zur Freude des Veranstalters sehr positiv und ermutigt, diese Veranstaltungsreihe fortzusetzen.

Manfred Forreiter

GdP-Fachtagung zur Flüchtlings-situation

Am 22. Juni 2015 befasst sich die GdP bei einer Fachtagung mit dem Thema „Flüchtlings-situation in Niedersachsen – Eine wichtige Aufgabe auch für die Polizei!“

Dieses Feld soll aus unterschiedlichen Blickwinkeln beleuchtet werden.

Die niedersächsische Landesbeauftragte für Migration und Teilhabe, Doris Schröder-Köpf, wird das Impulsreferat im Kinosaal der ZPD in Hannover halten. Anschließend ist ein Austausch mit migrations- und innenpolitischen Sprecherinnen und Sprechern der Landtagsfraktionen, einem Vertreter der Landesaufnahmebehörde sowie einer Flüchtlingshilfeorganisation vorgesehen. Am Nachmittag werden bereits mit der Thematik befasste Polizeibeschäftigte aus der Praxis berichten. Darüber hinaus sind zwei Vorträge seitens der Polizeiakademie und des Innenministeriums geplant, welche die aktuellen Herausforderungen und Maßnahmen darstellen. Anschließend findet eine Diskussion statt.

NEUE IMPULSE BEI DER SUCHTKRANKENHILFE**„Von der alten Suchtprävention zum modernen Gesundheitsmanagement“**

Nachdem in der vergangenen Ausgabe des LandesJournals Niedersachsen die Aufgaben der niedersächsischen Landesarbeitsgemeinschaft Suchtprävention und -intervention thematisiert wurde, berichtet nun der Suchtberater der PD Osnabrück, Reinhard Rabenhorst, über das erfolgreiche Modell seiner Behörde.

In dem Tagesseminar werden Führungskräfte im Rahmen ihrer Weiterentwicklung für das Thema sensibilisiert. Ziel ist es ihnen zu vermitteln, wie es gelingt, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter leistungsfähig und gesund zu erhalten, Fehlzeiten zu reduzieren und angemessene Strategien im Umgang mit Erkrankungen zu entwickeln.

In einem Workshop in der Klinik im Juli 2014, an dem Sucht- und Sozialberater der Polizei aus verschiedenen Bundesländern, Bundespolizei, Polizeiarzte und Mitarbeiter der RBS sowie der Sprecher der Landesarbeitsgemeinschaft „Suchtberatung in der Polizei“, Carsten Liebner, und Mitarbeiter der Paracelsus-Klinik in Bad Essen teilnahmen, wurde unter der Leitung des Diplom-Pädagogen Wolfgang Weikert das Konzept der Suchtprävention überarbeitet.

Es wurde auf Wunsch des Polizeipräsidenten Bernhard Witthaut an den dienstlichen Erfordernissen und den zunehmenden Belastungen der Polizeibeamten ausgerichtet.

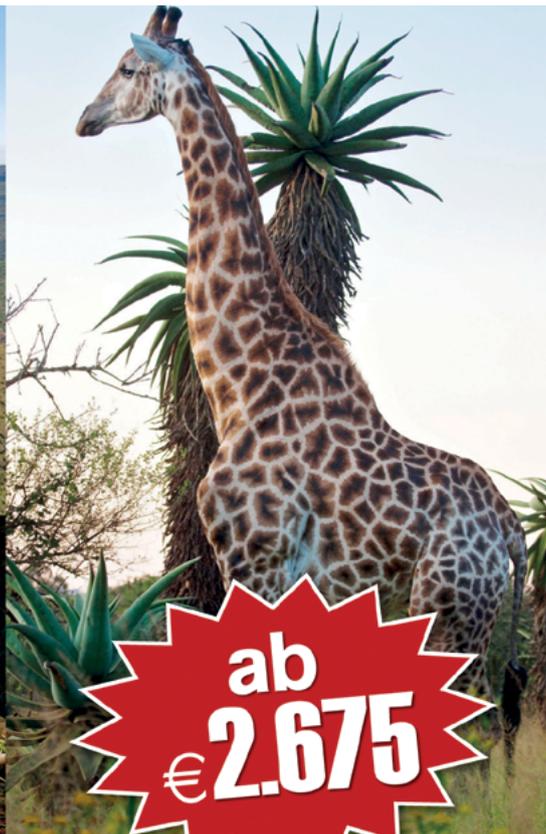
Weiter wurde vereinbart, alle Führungskräfte der PD Osnabrück in der Paracelsus-Wittekindklinik zum Thema „Psychische Belastungen und Störungen“ zu schulen. „Die Polizeidirektion Osnabrück ist damit eine der ersten Behörden in Deutschland, die diesen Schritt gehen,“ sagte Polizeipräsident Bernhard Witthaut bei dem Besuch in der Wittekindklinik.

Mit der Beschulung wurde die Firma Weikert Gesundheitsmanagement beauftragt.

**Reinhard Rabenhorst,
Suchtberater der PD Osnabrück
und Mitglied in der GdP**



Faszination Südafrika



ab
€ 2.675

22. Februar bis 6. März 2016

GdP-Sondergruppenreise

Besuchen Sie mit uns Südafrika, eines der vielseitigsten Länder. Die exotische Mischung aus atemberaubender Landschaft, unterschiedlichen Bevölkerungsgruppen, Geschichte und Kultur machen eine Reise durch Südafrika zu einem einmaligen und unvergesslichen Erlebnis.

Ihre Hotels

Johannesburg:	2 Nächte im Indaba****
White River:	3 Nächte im Ingwenyama***
Swaziland:	1 Nacht im Mountain Inn***
Hluhluwe:	1 Nacht im Emdoneni Lodge***
Eshowe:	1 Nacht im PH Shakaland***
Drakensberge:	2 Nächte im Drakensberg Gardens***
Durban:	1 Nacht im Southern Sun Elangeni & Maharani****

Diese Hotels sind zurzeit für die Reisegruppe vorgesehen. Gleichwertiger Hoteltausch ist jedoch möglich. Sterneangabe entspricht Landeskategorie.

Reiseverlauf

- 01. Tag Anreise nach Südafrika
- 02. Tag Johannesburg
- 03. Tag Pretoria und Soweto
- 04. Tag Johannesburg – White River
- 05. Tag White River: Im Krüger Nationalpark
- 06. Tag White River: mit der Natur per Du
- 07. Tag White River: Swaziland
- 08. Tag Swaziland – Hluhluwe-Nationalpark
- 09. Tag Hluhluwe-Nationalpark – St. Lucia – Shakaland
- 10. Tag Shakaland – Drakensberge
- 11. Tag Ausflug nach Lesotho
- 12. Tag Drakensberge – Durban
- 13. Tag Abschied von Südafrika
- 14. Tag Rückflug nach Hamburg

Preis pro Person

im Doppelzimmer
EZ-Zuschlag

ab 2.675,- €
290,- €

Leistungen, die überzeugen:

- Flüge mit Emirates ab/bis Hamburg nach Johannesburg/von Durban in der Economy-Class (jeweils über Dubai)
- Luftverkehrsabgabe, Flughafen- und Flugsicherheitsgebühr (03/15)
- Transfers, Ausflüge und Rundreise in bequemen, landestypischen Reisebussen mit Klimaanlage
- 11 Übernachtungen in Hotels/Lodges (Bad oder Dusche/WC)
- 11 x Frühstück, 1 x Mittagessen, 11 x Abendessen
- Stadtrundfahrt Pretoria inkl. Eintritt Vootrekkerdenkmal
- Soweto Tour inkl. Eintritt Mandela Haus und Hector Pieteron Museum
- Panorama-Route
- Wildbeobachtungsfahrt im Reisebus und einmal im offenen Geländewagen im Krüger Nationalpark
- Besuch eines Sozialprojektes in Mbabane (nicht in den Ferien, an Feiertagen und an Wochenenden)
- 3-stündige Pirschfahrt im Hluhluwe Nationalpark
- Besuch Shakaland Cultural Village
- Ganztages-Ausflug zum Sani Pass (wetterabhängig)
- Besuch Howick Falls
- Alle Eintrittsgelder und Nationalparkgebühren
- Gepäckträgergebühren
- Deutsch sprechende Gebeco-Reiseleitung
- PSW-Reisebegleitung
- Gebeco-Reiseinformationen
- Reiseliteratur



Weitere Informationen
und Anmeldungen

GdP-Touristik
Berckhusenstraße 133 a
30625 Hannover

Tel. 05 11 - 53 03 810

Fax 05 11 - 53 03 850

service@gdp-service.de

www.gdp-service.de

Hinweis:

Es gelten Reisebedingungen und Hinweise der Gebeco GmbH & Co. KG, Holzkoppelweg 19, 24118 Kiel.
Mindestteilnehmerzahl für die Gruppenreise: 20 Personen.
Reiseverlauf gilt vorbehaltlich Verfügbarkeit.
Flugplan-, Hotel- und Programmänderungen bleiben ausdrücklich vorbehalten.

Fotos: Gebeco • Veranstalter: Gebeco GmbH & Co. KG • Es gelten die Gebeco-Reisebedingungen und Hinweise.
Entgegen der Reisebedingungen der Gebeco GmbH & Co. KG gelten bei dieser Reise aufgrund von Sondertarifen abweichende Stornogebühren. Diese erhalten Sie auf Anfrage.



AUS DEN KREIS- UND BEZIRKSGRUPPEN**KG Hildesheim – Hoffete 2015**

Die Kreisgruppe Hildesheim lädt am Donnerstag, dem 2. Juli 2015, ab 15 Uhr zur Hoffete in der PI Hildesheim ein. Mitglieder erhalten Wertbons für Getränke und Fleisch. **Stefan Bode**

JHV der KG Cuxhaven

Am 8. April 2015 fand die diesjährige Jahreshauptversammlung der Kreisgruppe Cuxhaven in den Räumlichkeiten der Feuerwehr Cuxhaven statt. Neben einigen Mitgliedern und Gästen konnten auch der Leiter der PI Cuxhaven, PD Holger Kliem, und Vorsitzender des PHPR, Martin Hellweg, durch die KG-Vorsitzende Brita Brokop begrüßt werden.

Die Vorsitzende berichtete von der letztjährigen Sommerveranstaltung im Ahlenmoor und gab einen Ausblick über den diesjährig geplanten Ausflug zu den Seehundbänken mit anschließendem Grillen.

Nach dem Bericht der Kassiererin Eileen Spielmann und der anschließenden Entlastung des Vorstandes wurden zwei neue Mitglieder in den Vorstand gewählt. Zum einen Marc Handschuh als Vertreter der Angestellten und Katrin Schubert als neue Kassenprüferin.

Die Jahreshauptversammlung fand mit einer gemütlichen Knobelrunde einen schönen, gemütlichen Abschluss.

René Reisner, Schriftführer

JHV der KG Schaumburg

Am 10. März 2015 fand die Jahreshauptversammlung der GdP-Kreisgruppe Schaumburg, wie auch in den letzten Jahren, in der Gaststätte „Alter Krug“ in der Samtgemeinde Nienstädt statt.

Der Vorstand, unter Vorsitz von Manfred Schütte, konnte 29 Mitglieder begrüßen, von denen mehr als die Hälfte Pensionäre waren. Da dies auch in den letzten Jahren so war, freute es den Vorstand, den Seniorensprecher der BG Göttingen, Hermann

Müller, als Gast begrüßen zu können. Nicht weniger erfreute es, dass der Vorsitzende der BG Göttingen, Harald Calsow, und der örtliche Personalratsvorsitzende Klaus Timke der Einladung Folge leisten konnten.

Nach der allgemeinen Begrüßung und Abgabe der Berichte des Vorstandes wurde dieser durch die Versammlung auf Antrag einstimmig entlastet. Der alte Vorstand wurde jeweils einstimmig wiedergewählt.

Geehrt wurden für langjährige Mitgliedschaft die Kollegen Ulrich Kaupmann, Michael-Andreas Meier, Armin Stöber (je 25 Jahre), Jürgen Weber (40 Jahre) und Bernd Gliese (50 Jahre).

Neben ihren Grußworten gaben uns Harald Calsow, Klaus Timke und Hermann Müller Einblicke in die verschiedensten aktuellen Themenbereiche.

Die Versammlung klang mit dem bereits traditionellen, deftigen Grünkohlessen und anschließendem gemütlichen Beisammensein aus.

Manfred Schütte, KG-Vorsitzender

KG BRAUNSCHWEIG**GdP-Fachtagung zu Terrorauswirkungen**

In der Polizeidirektion Braunschweig fanden sich Ende März 136 Kolleginnen und Kollegen aus der ganzen PD ein, um dem Fachpublizisten für organisierte Kriminalität und Terrorismus, Berndt Georg Thamm, zuzuhören und zu diskutieren.

Er referierte auf Einladung der GdP-Kreisgruppe über die geschichtlichen Hintergründe von al-Qaida und ISIS/IS, ihre Finanzierung, den sieben Phasen ihres „Masterplans“ zum Kalifat und den daraus entstehenden Gefahren für die westlichen Demokratien.

Als besonders brisant betrachtet Thamm die rund 20 700 sogenannten „foreign fighters“ – davon 650 aus Deutschland – aus 80 Nationen, die für IS in einem bereits zirka 300 000 Qua-

dratkilometer großen eroberten Gebiet (mit Provinzen, Regierung und ungefähr acht Millionen Menschen) für die Ausweitung des Kalifats kämpfen.

Thamm analysierte, dass die gut vernetzten Rückkehrer Anschläge als Einzeltäter oder in Kleingruppen verüben würden, da al-Qaida und IS zu globalen Anschlägen aufgerufen hätten. Eine Dauerbedrohung sei zudem erkennbar. Wegen der veränderten Sicherheitsarchitektur in Europa, eines erkennbaren Personalabbaus bei der Polizei in den zurückliegenden 25 Jahren und aufgrund des Anstiegs der Zahl privater Sicherheitsdienste mahnte Thamm eindringlich zur Wachsamkeit der staatlichen Sicherheitsbehörden.

Rainer Holze/Red.

Berndt Georg Thamm ist 1946 in Berlin geboren. Er hat ab 1970 in Berlin Sozialarbeit studiert und 1973 mit dem Titel Diplom-Sozialpädagoge abgeschlossen. Er war Streetworker und nachfolgend auch Leiter der Drogenprävention beim Caritasverband Berlin. Ab 1974 hat er bei verschiedenen Bildungsstätten über Drogenhilfe referiert und bis 1992 Lehraufträge für Drogenberatung und -therapie sowie Drogenpolitik an diversen Hochschulen wahrgenommen.

Von 1985 bis 1995 beriet er Mitglieder des Europäischen Parlaments und war dort Sachverständiger in Drogenuntersuchungsausschüssen und anderen Anhörungen. Er berät seit Jahrzehnten auch die Gewerkschaft der Polizei auf Bundes- und Länderebene.

Seit 1984 veröffentlichte er zu den Themen Soziale Arbeit, Drogenhilfe, Rauschgift- und organisierte Kriminalität sowie Terrorismus zahlreiche Bücher und Fachaufsätze. Dazu hält er Vorträge, auch zur Weiterbildung in Landespolizeischulen und bei der Bundeswehr.



Interessierte Beschäftigte in Braunschweig

Foto: Claude Uhde



NACHRUFE

Walter Raem bei Flugzeugabsturz verstorben

Beim Absturz einer Propellermaschine am 12. April 2015 an der BAB 28 in Höhe Hatten ist unser Freund und echter Gewerkschafter Walter Raem als Pilot dieses Flugzeuges tödlich verletzt worden; drei weitere Insassen erlitten schwere Verletzungen. Walter war seit Jahrzehnten begeisterter Hobbyflieger. Für die JUNGE GRUPPE hat er schon Anfang der Neunzigerjahre auf Norderney bei dem Treffen „Gegen Hass und Gewalt – Für mehr Toleranz“ Rundflüge durchgeführt.

Walter hat in vielen Funktionen gewirkt, immer klare Worte gefunden und war ein streitbarer Kämpfer mit stets offenem Visier für mehr Gerechtigkeit. Bis zu dem Unglück war er seit fast 14 Jahren Bürgermeister von Kirchseele und SPD-Fraktionsvorsitzender des Samtgemeinderates Harpstedt.

Kollege Walter Raem wirkte 30 Jahre als Kreisgruppenvorsitzender und noch länger als Mitglied im Be-

zirksgruppenvorstand – zuletzt PD Oldenburg – sowie 20 Jahre als Personalratsvorsitzender und Mitglied im



Walter Raem

Polizeibezirkspersonalrat bei der BR Hannover vehement und selbstlos für die Beschäftigten bei der Polizei. Die Bezirksgruppe PD Oldenburg hat er auch noch als Pensionär im Kontrollausschuss der Gewerkschaft der Polizei Niedersachsen vertreten.

Mit dem Eintritt in den Ruhestand 2005 wurde Walter zum Sprecher der Senioren der Kreisgruppe Diepholz gewählt. Die Aufgabe des stellv. Vorsitzenden der Bezirksseniorengruppe PD Oldenburg übernahm er ebenfalls und vertrat diese im Landesseniorenvorstand.

Seit dem Eintritt in die Polizei und Gewerkschaft der Polizei 1964 war er fast die gesamte Dienstzeit im Bereich der heutigen Polizeiinspektion Diepholz eingesetzt. Kollege Walter Raem war sowohl bei den Kolleginnen und Kollegen als auch bei der Bevölkerung ein beliebter und geschätzter Schutzmann, der auch während seiner Zeit im KED die/seine Uniform trug.

Die Gewerkschaft der Polizei Niedersachsen wird den Kollegen Walter Raem und sein gewerkschaftliches Wirken ehrend und mit Dank in Erinnerung halten. **Erwin Jark**

Ehemaliger Landesseniorenvorsitzender verstorben

Im Alter von 84 Jahren ist am 13. April 2015 Emil Friedrichs nach längerer Krankheit verstorben.

Er trat 1950 in die Gewerkschaft der Polizei ein und engagierte sich während seiner Dienstzeit von 1960 bis 1965 als Vorsitzender der Bezirksgruppe Bereitschaftspolizei Braunschweig und dadurch als Mitglied im Landesbezirksvorstand für seine Gewerkschaft der Polizei. Auch als Vorsitzender des Personalrates bei der II. LPBN sowie als Mitglied und Schriftführer im Polizeihauptpersonalrat wirkte er selbstlos für die Belange seiner Kollegen.

Im Ruhestand wurde er 1996 zum Sprecher der Senioren der Kreisgruppe Emsland gewählt und war von 1997 bis 2004 Vorsitzender der Bezirksseniorengruppe Weser-Ems sowie dann bis 2005 der neuen Bezirksgruppe PD Osnabrück. Emil Friedrichs war als Vorsitzender der Bezirksseniorengruppe Mitglied im Landesseniorenvorstand und übernahm hier gleich die Aufgabe des Schriftführers. Auf der 4. Landeseniorenkonferenz im Februar 2001 wurde er zum Vorsitzenden des Landesseniorenvorstandes der Gewerkschaft der Polizei Niedersachsen gewählt und war damit auch Mitglied im Bundesseniorenvorstand. In die-



Ehrend in Erinnerung: Emil Friedrichs

se Amtszeit fiel u. a. die Umorganisation der Polizei Niedersachsen mit Auswirkungen auch für die Seniorengruppen der Gewerkschaft der

Polizei Niedersachsen. Für die Aufgabe des Landesseniorenvorsitzenden, die Kollege Friedrichs mit viel Engagement und großer Ernsthaftigkeit ausfüllte, hat er 2005 aus Altersgründen nicht wieder kandidiert und auch sein aktives Wirken auf der Ebene der Bezirksgruppe beendet.

Trotz der einsetzenden Krankheit hat Emil Friedrichs bis zuletzt seine Gewerkschaft der Polizei mit großem Interesse begleitet.

Die Gewerkschaft der Polizei Niedersachsen wird den Kollegen Emil Friedrichs und sein gewerkschaftliches Wirken ehrend und mit Dank in Erinnerung halten.

Landesseniorenvorsitzender Erwin Jark

Die Gewerkschaft der Polizei – Landesbezirk Niedersachsen – trauert um folgende verstorbene Kolleginnen und Kollegen:

Bohlsen, Gerhard	9. 12. 1950	Krs.-Gr. Cloppenburg
Burkhardt, Kurt	23. 10. 1942	Krs.-Gr. Hannover Stadt
Dierks, Fritz	22. 4. 1921	Krs.-Gr. Hannover Stadt
Dullnig, Ernst	13. 1. 1920	Krs.-Gr. Hildesheim
Friedrichs, Emil	4. 7. 1930	Krs.-Gr. Emsland
Haak, Bodo	16. 8. 1926	Krs.-Gr. Delmenhorst
Malinowski, Margarete	21. 8. 1921	Krs.-Gr. Ammerland
Tinnemeyer, Wilhelm	17. 2. 1918	Krs.-Gr. Schaumburg

Wir werden ihr Andenken in Ehren halten

